

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 77.

Donnerstag den 28. September

1854.

Ämtliche Bekanntmachung.

Winnenden. Aufforderung zum Steuerzahlen.

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge werden alle diejenigen Bürger, welche noch alte Steuer zur Stadtpflege schulden, aufgefordert, dem Ihnen vom Stadtschultheißenamt anbe- raumten Zahlungs-Termin, welcher in dieser Woche abläuft nachzukommen, widrigenfalls in nächster Woche jedem Restanten ohne Ansehen der Person der Preßer eingelegt wird.

Diese Maasregel muß um so gerechter erscheinen, als denjenigen Bürgern, welche Ihre Schuldigkeiten bezahlt haben, nicht zugemuthet werden kann, Verluste die aus der Saumse- ligkeit Anderer entstehen, wieder zu tragen.

Den 26. Sept. 1854.

Gemeinderath.
Vorstand J e n t.

Tages-Beignisse.

— Paris, Montag den 25. Sept. Der Moni- teur bringt telegraphische Nachrichten aus der Krimm, drei Tage neuer als die Nachrichten von der Landung bei Curatoria: Der Marschall St. Arnaud und Lord Raglan melden in einer Depesche, datirt Altes Fort 17. Sept., daß die Allirten nördlich von Sebastopol gelandet sind, ohne Widerstand zu finden. Die tara- rische Bevölkerung äußerte Sympathien. Das Artil- leriematerial war ausgeschifft worden. Man marschirte auf Sebastopol und zweifelte nicht an dem Erfolg des Unternehmens. Andere Depeschen von demselben Ort — 7 Meilen (8—9 Stunden) nördlich von Sebasto- pol — zu Folge versorgten die Einwohner die Trup- pen mit Lebensmitteln. Sie hofften am 20. Sept. vor Sebastopol anzukommen. (Tel. B. d. Krikr. 3.)

— Paris, 21. Sept. Der im hiesigen Kriegs- ministerium befindliche ämtliche Nachweis über die Verluste der englischen und französischen Armee seit deren Abgang aus Frankreich und England zeigt die Gesamtsumme von 14,398 Mann, welche theils gestorben, theils für immer oder zeitweilig dienstun- tauglich sind.

— Unter allen europäischen Regenten trägt keiner so schwer an seiner Krone als der König Otto

von Griechenland. Dem machen seine Mi- nister das Leben sehr sauer. Er muß gar oft seinen Namen ganz wider Willen unterschreiben.

— Der 18. September, der Tag, an dem vor 6 Jahren in Frankfurt die auf der Pfingstwiese auf- gestapelten Barrikadenmänner die Republic ausriefen und gewaltfam die Thore der Paulskirche erbrachen und die Parlamentsmänner Querswald und Lichnowsky erschlugen, — der Tag, der zum Wendepunkt der Revolution wurde, ist in Frankfurt unver- gessen. Auf dem Friedhof steht das Denkmal, das den vor den Barrikaden gefallenen Soldaten errichtet ist und dahin zogen die preussischen Kameraden vom frühen Morgen an und Vormittags fanden sich auch die Offiziere ein, um ein stilles Rückchau zu nehmen.

— In einen Tabakladen in Boulogne, wo das große französische Kriegslager ist, trat ein Offizier der prächtigen Hundert-Garde gleichzeitig mit einem Schwarzhützen von Vincennes. Der stolze Garde- offizier warf ein 25 Cent-Stück auf den Tisch mit den Worten: eine Cigarre wie sie die Gardes des Kaisers rauchen. Schnell warf der Jäger auch 50 Cent auf den Tisch und rief: eine Cigarre für 5 Cent, wie sie die Soldaten rauchen! — Also bin ich kein Soldat? wandte sich zornig der Gardist zu dem Jäger — und das Ende war ein Duell, das viel

Auffehen macht, weil es den geheimen Groll, den die Armee gegen die neue prächtige, bevorzugte Leibgarde, lauter Leute aus dem höchsten Adel, trägt, offen zu Tage brachte.

— Aus Jaroslaw (Rußland) wird über eine ganz ungewöhnliche und großes Erstaunen erregende Naturerscheinung berichtet. Als nämlich der Mond aufging, zeigte er sich in einer dunkeln, blutrothen Farbe mit einem fast schwarzen Flecken in der Mitte. Je höher er sich am Horizonte erhob, nahm er eine immer beständige schaukelnde Bewegung an, bis er plötzlich mit außerordentlicher Schnelligkeit eine bedeutende Strecke hinunterfiel und eben so schnell wieder auf seinen früheren Standpunkt in die Höhe schoß. Als gegen 11 Uhr diese Bewegungen aufhörten, traten unaufhörliche Veränderungen in der Gestalt des Mondes ein; bald zeigte er sich abgeplattet, bald in elliptischer, bald in viereckiger Form, ohne während dieser ganzen Zeit den schwarzen Flecken, noch die dunkelrothe Farbe verloren zu haben. Hierauf konnte man an ihm deutlich ein Zittern und Zucken bemerken. Endlich hörten diese Erscheinungen auf u. selbst der Fleck schwand, aber vom Monde selbst gieng nicht ein Strahl, nicht der geringste Schein oder Glanz aus; er stellte sich wie eine große glühende Kugel dar, und von seinem Aufgange um 10 Uhr bis zu seinem Untergange um 2 Uhr Morgens war die Nacht vollkommen finster. Der Himmel war dabei wolkenlos. Am Tage war es sehr warm gewesen und hatte, wie in der Nacht, kein Lüftchen geweht. Bemerkenswerth ist auch noch, daß während der beschriebenen Erscheinung die Sterne wie gewöhnlich leuchteten. Am folgenden Tage war es ebenfalls sehr warm und fast windstill, am Monde aber nichts ungewöhnliches zu bemerken. (Hamb. Nachr.)

Schicksale eines Candidaten der Theologie.

Von F. S.

(Fortsetzung.)

Wir waren nämlich vom Wege ab und zu weit rechts einem Sumpfe zu nahe gekommen, in dessen Morast jetzt beide Pferde so tief hineingesunken waren, daß nur noch die Köpfe hervorragten. Die armen kraftlosen Thiere regten und bewagten sich nicht, und schienen recht froh zu sein, wenigstens ihre müden Knochen ruhig liegen lassen zu können; an ein Herausbringen dieser Thiere war nicht zu denken, Peitsche und Zuruf waren vergeblich angewendet.

In der That, wir befanden uns jetzt in einer schlimmen Verlegenheit, aber bei Keinem unter uns war der Eindruck, den dieser Unfall auf uns machte, so heftig, als bei dem Jäger. Das war einer von denjenigen schwachen Menschen, die stark scheinen wollen, aber bei Gefahren augenblicklich den Verstand verlieren. Er hatte uns bisher in seinem Verrägen

eine gewisse Gewandtheit, und in seinen Reden eine gewisse Helle des Geistes gezeigt, so daß er uns als ein genialer Mensch gegolten hatte. Allein ob's mit manchen Menschen wirklich weit her sei, das weist sich oft erst dann aus, wenn das Schicksal sie einmal auf die Probe stellt. So lange Alles in seinem Gange bleibt und in der Ordnung fortgeht, gelten sie für ausgezeichnete Köpfe, kommen aber Katastrophen, dann verschwindet der erborgte Schimmer.

Jener Mensch war bei unserem jetzigen Unfälle so außer sich, daß nicht viel fehlte, er wäre in Thränen ausgebrochen.

Wir Beide, der Offizier und ich, faßten kurz folgenden Entschluß. Die Gesellschaft mußte sich theilen. Die eine Hälfte mußte unsere Bahn verfolgen und zurück in den letzten Gasthof gehen und menschliche Hülfe holen. Die andere Hälfte mußte bei dem Schlitten bleiben, auf welchem mehrere Sachen von Werth aufgepackt waren. Wegen der Wölfe war es durchaus nicht zu wagen, daß nur ein Einzelner zurück gieng. Bei der fürchterlichen Kälte waren diese Thiere zu vielen Viertelsstunden lang bisher und von ferne nachgefolgt, und schienen sich nur durch den Anblick unserer zahlreichen Gesellschaft in Respekt halten zu lassen. Bisweilen wurde auch ein Gewehr abgefeuert, worauf sie schnell seitwärts verschwanden. Der Husaren-Offizier nebst dem Jäger traten den Weg rückwärts an, mich, nebst dem Bedienten und dem Fahrmann traf das Loos, beim Schlitten zu bleiben. Unter 4 Stunden konnten unsere Abgesandten nicht wieder zurück sein, also mußte eine der kältesten, raubesten Winternächte in diesem abscheulichen Walde voller Wölfe zugebracht werden.

Schnell wurde ein großes, helles Feuer gleich neben unserem Schlitten angemacht, um uns dadurch gegen beide Feinde, gegen die Kälte und gegen die Wölfe zu schützen. Immer waren und blieben die Regungen meiner Seele auf das Ziel meiner Reise hingewandt; so wie also das Feuer brannte, hing ich auch an im Auf- und Niedergehen meine Predigt zu recitiren. Der Bediente, ein gewesener Soldat — und der polnische Knecht saßen am Feuer und schmauchten. Die Wölfe ließen zu Zeiten in der Entfernung ein abscheuliches Geheul hören, und machten recht widerliche Organisten beim Heroriren meiner Predigt; aber ich ließ mich durch die Dissonanzen ihrer Stimme nicht stören. Man kann sich keinen widrigeren und Grausam erregenden Ton vorstellen, als das Geheul dieser Thiere bei recht strenger Kälte. Eben sprach ich eine, meiner Meinung nach recht vorzügliche Stelle meiner Predigt mit größter Enttase aus, da erhoben meine Gefährten plötzlich ein fürchterliches Geschrei, daß ich auf einmal aus allem Context kam. Ein abscheulich großer Wolf hatte sich ganz nahe heran an die Pferde geschlichen, und wollte eben zulangen. Auf das erhobene Geschrei der beiden Leute folgte sogleich der Knall eines Flinten-

Schusses, und dadurch wurde ich zwar aus dem Feuer meiner geistlichen Beredsamkeit gesetzt, aber auch der ungebetene Gast schnell entfernt, aber als er davon rannte, sahen wir noch drei andere aus einem Dickicht zur Seite aufspringen und davon eilen. — „Zum Teufel! Herr! lassen sie jetzt Ihre Predigt!“ sagte der Bediente, „bleiben Sie bei der Compagnie, sonst sind wir verloren, — die verdammten Kerls kommen uns zu nahe auf den Hals.“

Er hatte Recht! — Noch ein paarmal zeigten sich uns 4 bis 6 Wölfe von ferne. — Wir verloren aber nicht die Fassung — bewillkommten sie jedesmal mit einem lebhaften Gewehrfeuer, und hielten sie uns so immer vom Leibe.

Drei lange Stunden hatten wir so in beständiger Thätigkeit zugebracht, die Zeit wurde uns entsetzlich lang, und wir sehnten uns besonders nach Schlaf. Allein zum Einschlafen durften wir Keinen von uns kommen lassen, denn dann waren wir des Todes. Frost oder grimmige Thiere tödteten uns unausbleiblich — und indem wir uns so Jeder für sich auf das Aeußerste anstrebten, den Andern nicht zum Schlaf kommen zu lassen, siegten wir über uns selbst. Endlich kam die ersehnte Hülfe. Schon von Weitem riefen uns unsere wiederkehrenden Gefährten zu, und ihre Stimme war uns Engelsruf. Sie brachten uns für unsere fernere Reise zwei Piloten mit, nämlich zwei Männer und auch einen mit vier Pferden bespannten Schlitten. Zwei Pferde wurden für's Erste an die Köpfe unserer versunkenen Pferde gespannt und dieselben so herausgeschleift. Die armen Thiere konnten kaum auf den Beinen stehen, kamen aber doch, nachdem wir ihnen etwas Hafer gegeben hatten, glücklich wieder in Gang. Der Offizier hatte nämlich doch noch durch kräftige Säbelstöße Hafer von dem süßigen Gastwirthe herausgepreßt. Das Gepäck wurde nun auf die zwei Schlitten vertheilt und die Reise fortgesetzt. Noch fast zwei Stunden fuhren wir in lauter Wald, endlich sahen wir mit Freuden das Ende desselben. Die beiden mitgebrachten Männer sagten uns, daß vom Ende des Waldes bis in's nächste Dorf nur noch eine starke halbe Stunde sey, allein der Weg führe über eine weite Ebene, wo wahrscheinlich wenig Bahn seyn werde, denn der Wind hatte sich gewaltig erhoben.

Stoßfänger war noch immer die Nacht. Unsere Sehnsucht nach Ruhe und Schlaf bei unsern abgematteten Körpern wurde immer stärker, — allein so wohl sollte es uns nicht werden. Als wir so über die weite Schneefläche ohne Spur auf's Gerathewohl, wie auf einem Schiffe hinfuhren, bemerkten wir in einiger Entfernung einen dunklen Punkt. Als wir näher kamen, sprangen zwei Wölfe von dem dunklen Gegenstande auf, und was sahen wir: Ein Schlitten stand da, und vor demselben lag ein umgefallenes Pferd, in welches sich die Wölfe tief hineingefressen hatten. Die Menschen hatten sich vermuthlich auch verirrt, das Vieh war vor Mattigkeit umgefallen, und die Leute hatten Alles

im Stiche gelassen und sich selbst nur zu retten gesucht. Wir sahen hier ein Schicksal vor Augen, das auch uns hätte treffen können und plagten uns weiter. Aber es war, als ob wir in das glückliche Eldorado, in unsere ersehnte Herberge nicht hineinsich Angst und Furcht gespannt. An ein Bette war in diesem elenden Wirthshause nicht zu denken, ich mußte also mit einem Stroblager vorlieb nehmen. Der Wirth gieng, da ich mit Ungestüm ihn antrieb, mir meine Schlafstätte anzuweisen, mit einem Lichte und einem Knechte voran, der meine Sachen und eine Schütte Stroh trug. Man führte mich durch die öde Hausflur weit in den Hof hinter in ein enges Behältniß hinein, in dessen Ofen ich von Außen im Vorbeigehen zu meiner Freude Feuer sah, und ich meinte gutmüthig, man habe schon früher für mich gesorgt, und sogleich bei meiner Ankunft diese Stube für mich heizen lassen. Mürrisch wurde mir jeder kommen sollten. Am Horizonte, gerade vor uns flammete plötzlich, denken Sie sich nur, ein Feuer hoch auf, welches Anfangs klein und schmal, aber in wenig Augenblicken wie ein Blutmeer sich in die Breite zog, und die Nacht rings um uns her schrecklich erhellte. Man denke sich unsern Schmerz, das Ziel, das so sehnlich ermüdete und nun beinahe erreichte Ziel unserer Wünsche, das Dorf und die Herberge, wo wir von unserer Anstrengung ausruhen wollten, stand in lichterloher Flamme und brannte ab. Wahrlich! es gehörte Fassung dazu, um bei unserer Müdigkeit diesen Schmerz getäuschter Hoffnung zu ertragen. Wir mußten um das brennende Dorf herumfahren, und sahen, wie auch nicht ein einziges Obdach unversehrt blieb. Forts. folgt.

Privat = Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter verkauft

$\frac{3}{8}$ M. 15 R. Acker am Kirchhof,

$\frac{3}{8}$ M. 17 R. in der Pfütze,

$\frac{1}{8}$ M. 28 R. Baumacker im Kesselrain.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen; auch hat derselbe seine obere Wohnung in der Schloßgasse an eine stille Familie zu vermietthen.

K ö r n e r, Zimmermstr.

W i n n e n d e n. Aus Auftrag hat der Unterzeichnete das Haus der Wittwe des † Jakob Fink in der Schafgasse zu vermietthen, und kann sogleich oder bis nächst Martini bezogen werden. Matthäus D t t o.

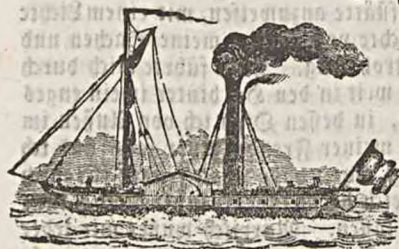
W i n n e n d e n. (Kalender-Anzeige.)

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich nun dem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß nun die erste Sendung Landes-Wilder- und Süßkinds Volks-Kalender zu 3 und 6 kr. das Stück bei mir angekommen, und fortwährend zu haben sind. D o b l e r, Buchbinder.

Winnenden. Ein gutes zweischläfriges Bett, in gutem Zustand ist billig zu kaufen. Von wem sagt die Redaction.
 Winnenden.
 Eine ganze schwarze Ziege mit Hörner 4 Jahre alt, welche eine sehr reine Milch gibt

Redaction.
 Winnenden. Es ist ein beinahe noch neues Wiegenpferd, und ein Kleinkinderbettlädlein wegen Mangel an Platz um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Special-Agentur



Der 16. regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York von Christie Schloessmann und Comp. Die Abfahrten dieser 16 regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch, je am 4. 11. 19. und 27. jeden Monats statt.

Wir expediren nach New-York am 4. Okt. Postschiff Wilhem Tell Cap. Funk 1500 Tonn. " 11. " " New-York " Hampow 1600 " " 19. " " St. Dewis " Hollandsde 1000 " " 27. " " Bavaria " Bailey 1000 "

Ferner nach New-Orleans am 2. 10. 20. und 28. Oktober. Die Reise bis Havre kann frei ab Mannheim via Rotterdam oder frei ab Kehl Straßburg via Paris gemacht werden, und die Preise sind gegenwärtig außerordentlich billig gestellt.

Auf beiden Routen werden unsere Passagiere durch zuverlässige Conducteure begleitet. Nähere Auskunft ertheilen

Joh. Rominger in Stuttgart
 C. C. Schwarz
 in Winnenden.

Winnenden. Güter-Verkäufe.
 Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/2-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist. Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Joh. Georg Schäfer, von Hahnweiler.	5/8 M. 32 A. Weinberg und Baumland im untern Holzberg, neben Max Schnepfle Weber, und Rosenwirth Krauß, Ankauf	150 fl.	14. Okt.	Strypf. G.-R. Krämer.
Mehger David Kuhn.	1 1/20 tel an einer 2stöckigen Behausung mit Scheuer und gewölbtem Keller, bei der Wötte unweit dem Kirchthorle, B. B. A. 1700 fl.		7. Okt.	Strypf. G.-R. Pfander.
	G. A. 1000 fl.			
	6,6 A. Gemüse-Garten am Kirchweg Ansf.	12 fl.		
	5/8 M. 47,2 A. Acker, Feld Mühlthor, beim Mühlrain Ankauf	295 fl.		
	5/8 M. 19 A. Wiesen beim Wöttebrücke Ansf.	190 fl.		
	1/8 M. 13,3 A. Wiesen am Schwaikheimer Weg, Ankauf	155 fl.		
	1 2/3 M. 28,4 A. Wiesen in Seewiesen, Ansf.	420 fl.		
Matthäus Sautter, Tagelöhner.	Ein 1stöckiges Wohnhaus im untern Saß, neben Daniel Pfeil und den Gärten Ansf.	150 fl.	30. Oktbr.	Strypf. G.-R. Maß.
	14 A. Land in Seewiesen neben Matt Auperle, Weingärtner, Anschlag	11 fl.		